



MALAWI

Bambus, Brunnen und Baufortschritte

Unsere Präsenz in Malawi entwickelt sich immer weiter. Neben der Schule und dem Kindergarten in Madisi gibt es Hilfen für die Menschen in den Dörfern und das Formationsprojekt in Dowa nimmt Gestalt an.

Der Neubau des Formationshauses in Dowa (Bild Seite V oben) hat sich in den vergangenen Monaten sehr gut entwickelt. Das Dach ist fast fertig und die Innenarbeiten laufen. Bei all diesen Planungen und der Begleitung der Arbeiten hat uns unser Berater, Father Maximian Khisi, wieder sehr geholfen.

Platz für 16 Frauen in Dowa

Was für ein großes Haus, werden manche denken. Das Formationshaus in Dowa ist auf Zukunft hin geplant. Auch das Grundstück, das die Pfarrgemeinde und die Diözese zur Verfügung gestellt haben, ist großzügig. Bis zu 16 junge Frauen, die sich unserem Weg des Ordenslebens anschließen möchten, können hier neben drei Schwestern ihren Wohn- und Lebensraum haben. Dazu zählen auch eine Kapelle, Aufenthaltsräume, Gästezimmer und Wirtschaftsräume.

Fortbestand der Präsenz in Malawi

Das Formationsprojekt, die Ausbildung und Aufnahme einheimischer Frauen, ist die Grundlage und der Garant für das Fortbestehen von all dem, was bereits entstanden ist – von den Anfängen unserer Mission bis hin zur Gegenwart. Die jungen Frauen, welche sich für unsere Ordensgemeinschaft interessieren und unser Projekt mittragen wollen, garantieren aller Voraussicht nach den Fortbestand unseres Ordens und unserer Präsenz in Malawi und somit auch die Zukunft unserer bestehenden Projekte in Madisi.



Teilnehmerinnen des Nähkurses in Dowa präsentieren stolz ihre Ergebnisse – hier mit Schwester Yovita und Helferin Patricia (rechts).

Mit dem Fortschritt des Neubaus in Dowa werden nach und nach auch die Außenanlagen durch Blumen, Buschgewächse und Bäume begrünt. Bis zur Fertigstellung des Hauses und des Geländes werden die Arbeiter aber noch einiges zu tun haben.

Zwischenzeitlich bieten wir in Dowa unter anderem Nähkurse für junge Frauen an. Patricia, eine der jungen Frauen, half Schwester Yovita, den zweiten Kurs zu begleiten. Herrliche Bekleidung und Accessoires konnten die Teilnehmerinnen anfertigen und waren sehr stolz darauf.

Zu unser aller Freude durften wir am 12. Juli Schwester Kristella aus Indonesien in Malawi willkommen heißen. Sie ist gelernte Schnei-



derin und wird nach einer Eingewöhnungszeit in Madisi nach Dowa kommen. Entsprechend ihrer Ausbildung wird sie Nähkurse anbieten und diesen Bereich weiter ausbauen. Die Frauen und Mädchen fragen bereits, wann der nächste Kurs stattfindet.

Im Juni gab es im Wasserwerk für Dowa einen Schaden und das Wasser war längere Zeit abgestellt. Einige Tage konnten wir noch von unseren Vorräten aus dem Wassertank zehren. Als diese aufgebraucht waren, zogen wir mit Wassereimern zum nahen Brunnen.

Brunnenbau bei Madisi

Die Erfahrung zeigte, wie wichtig Brunnen mit sauberem Wasser sind. Unverzichtbar sind sie dort, wo es keine Wasserleitungen gibt, wie etwa in den Dörfern bei Madisi, wo wir mit Hilfe von Spenden Brunnen bauen.

Viele Menschen haben in Malawi keinen Zugang zu sauberem Wasser. Sie verbringen Stunden damit, Wasser aus Bächen, Seen oder Pfützen zu holen, das zudem oft Krankheitskeime enthält. Regelmäßig sterben Kinder an den Folgen verunreinigten Trinkwassers. Besonders Mädchen gehen oft nicht zur Schule, weil sie jeden Tag bis zu 20 Kilometer mit schweren Wasserkanistern zurücklegen müssen. Brunnen mit sauberem Wasser machen solche Wasser-märsche überflüssig und schaffen Freiraum für Bildung und produktive Aktivitäten.

Von 2017 bis 2024 konnten durch Spenden insgesamt 48 Brunnen in Dörfern bei Madisi installiert werden. Mit Blick auf spätere Reparaturen achten wir darauf, dass die verwendeten Materialien aus lokaler Produktion stammen.

Wenn die Wasserversorgung länger ausfällt, holen auch die Schwestern - hier Schwester M. Susanne in Dowa - ihr Wasser vom Brunnen. In Madisi fördern die Franziskanerinnen den Brunnenbau in den Dörfern mit Hilfe von Spenden.

Bambus wird im Schulgarten in Madisi und in den Herkunftsdörfern der Waisenkinder gepflanzt. Die schnell wachsende Pflanze eignet sich später gut als Brennholz.



Das neue Formationshaus in Dowa (oben) nimmt mehr und mehr Gestalt an. Insgesamt 16 Frauen können sich hier bald auf das Ordensleben vorbereiten.

Nützlicher Bambus

In einem weiteren Projekt in Madisi fördern wir den Anbau von Bambus in unserem Schulgarten und in entlegenen Dörfern. Mit seinem schnellen Wachstum und den positiven Umweltauswirkungen hat Bambus viel Potenzial, die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Darüber hinaus stellt der Anbau in den Dorfgemeinschaften eine Alternative zum Abholzen der Wälder dar, denn Bambus eignet sich hervorragend als Brennholz.

Bis heute konnten wir mehr als 3000 Bambuspflanzen erwerben und diese sowohl im Schulgarten in Madisi als auch in den Herkunftsdörfern unserer Waisenkinder anpflanzen lassen.

Sehr herzlich danken wir allen, die unsere Arbeit in Madisi und Dowa auf vielfältige Weise immer wieder unterstützen!

___ Franziskanerinnen in Dowa und Madisi



25 Jahre geweihtes Leben

Wiedersehen, Freude, Dankbarkeit, Begeisterung – das sind nur einige Worte, welche eine besondere Woche im Sommer 2024 charakterisieren. Schwester Maricica Dancă feierte im Juli ihr 25-jähriges Ordensjubiläum.



Schwester Maricica Dancă freute sich über viele Gäste an ihrem Festtag.

Caransebes und Timisoara begleiten, an die Schwestern aus Rumänien und Deutschland, alle Gläubigen der Pfarrei, Freunde und Wohltäter, die dazu beigetragen haben, dass diese Feier den Anwesenden in Erinnerung bleiben wird.

Treffen mit Bischof Bocskei

Zuvor gab es ein Treffen mit Bischof Laszlo Bocskei, dem Bischof von Oradea, der uns zum Gespräch eingeladen hatte. Wir tauschten Gedanken aus der pastoralen Arbeit aus, Ideen über die Zukunft der Kirche, ihr Engagement in der Gesellschaft, aber auch über die Notwendigkeit, die pastorale Arbeit auf eine neue Art und Weise zu tun und dabei die aktuellen Bedürfnisse der Kirche und der Gesellschaft zu berücksichtigen.

Und weil es in der Umgebung von Caransebes sehr schöne orthodoxe Klöster gibt, machten einige Schwestern vor der Rückreise nach Deutschland eine kleine Wallfahrt zu drei Klöstern, wo sie die Schönheit, die Ruhe und den geistlichen Reichtum dieser Orte bewunderten.

— Schwester Marie Therese Gabor

25 Jahre religiöses und geweihtes Leben in unserer Kongregation. Aus diesem Anlass waren auch Schwester M. Angela Benoit, Provinzoberin aus Deutschland und die Generaloberin, Schwester M. Magdalena Schmitz aus Rom zu Besuch sowie ebenso Schwester M. Alexa Furmaniak aus Deutschland.

Bild unten: Schwester M. Angela Benoit (vorne, 2.v.l.), Provinzoberin aus Deutschland, und die Generaloberin, Schwester M. Magdalena Schmitz (vorne, 4.v.l.) feierten in Caransebes das 25-jährige Ordensjubiläum von Schwester Maricica Dancă (vorne 3.v.l.).

Große Teilnahme der Gemeinde

So gingen die Schwestern am Samstagmorgen, 27. Juli, zusammen mit der Familie von Schwester Maricica aus der Moldau in die Pfarrkirche, um an der Heiligen Messe teilzunehmen und dem lieben Gott für diese Jahre der Gnade und Treue zu danken, zu denen er sie in seiner großen Barmherzigkeit gerufen hat.

Hauptzelebrant der Festmesse anlässlich des 25. Jubiläums seit der Einkleidung war Monsignore Johann Dirschl, Generalvikar der römisch-katholischen Diözese Temeswar. Die Festmesse wurde mit großer Beteiligung der Gemeinde sowie zahlreichen Freunden und Verwandten von Schwester Maricica gefeiert. Im Anschluss wurde die Feier im Schwesternhaus und in der Gemeinde fortgesetzt.

Ein Gedanke der Dankbarkeit geht an alle, die mit ihrem Gebet die Gemeinschaft von



Hoffnung in die Herzen säen

Manche der Hilfen in Rumänien wirken vielleicht wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Diese Tropfen können nicht die Welt retten, aber die Situation vieler Menschen verändern und Hoffnung geben.



Auch wir sind manchmal mit dramatischen und scheinbar unlösbaren Situationen konfrontiert. Aber wir wissen, dass es großzügige Menschen gibt, die uns helfen, damit wir im Gegenzug anderen helfen können.

So erfuhren wir Anfang 2024 von einer Familie mit zwei kleinen Kindern, ein Jahr und zwei Monate alt. In einem nahegelegenen Dorf bewohnen sie ein kleines Haus, dessen Dach durch Regen stark beschädigt war. Also beschlossen wir, ihnen bei der Neueindeckung des Hauses zu helfen. Als dann der Sommerregen kam, war diese Familie sehr froh über die Hilfe. Ein weiterer Fall, in dem wir helfen konnten und immer noch helfen, betrifft ein acht-

Die Franziskanerinnen halfen einer Familie, ihr beschädigtes Dach (links) zu reparieren und sie so vor Regen zu schützen.

Bei der Feier des Internationalen Kindertages im St.-Ursula-Kindergarten hatten die Kinder viel Spaß.

jähriges Kind, das von seiner Mutter verlassen wurde und jetzt bei seinen Großeltern lebt. Diesen fehlte das Geld für seine Behandlung beim Augenarzt. Dank der Hilfe, die der Junge bekommen hat, kann er nun Bücher lesen, malen und eine weitgehend normale Kindheit erleben.

Neben den zahlreichen Problemen gibt es andere Momente, die einen zum Lächeln bringen, Momente, in denen man sagt: „Es lohnt sich, die Hoffnung nicht zu verlieren, es lohnt sich, in Kinder zu investieren.“ Ein solcher Moment war die Feier des Internationalen Kindertages in unserem St.-Ursula-Kindergarten. Erzieherinnen und das gesamte Personal des Kindergartens hatten dieses Fest mit großem Engagement vorbereitet. So bot der Tag den Kindern eine breite Palette von Aktivitäten, die ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zauberten und ihnen sowie den Eltern und Großeltern unvergessliche Erinnerungen bescherten.

Bei all unseren Aktivitäten, sowohl für die Älteren als auch für die Kinder, wollen wir „Hoffnung“ in die Herzen der Menschen säen. Gemeinsam mit engagierten und großherzigen Menschen sind wir überzeugt, dass wir die Zukunft von Familien, Kindern, älteren, benachteiligten, bedürftigen und armen Menschen verändern können.



____ Schwester Marie Therese Gabor

Kontakte nach Suriname

Zwischen den Schwestern in Suriname und Salzkotten gibt es gute Kontakte. Nun besuchten sich auch Bischöfe vor und nach dem Paderborner Liborifest.



Bischof Carel Choennie (2.v.l.) und sein Generalvikar Estaban Kross aus Suriname waren im Mutterhaus in Salzkotten, hier an der Büste von Mutter M. Clara mit Schwester M. Carola Thomann (2.v.r.) und Provinzoberin Schwester M. Angela Benoit (r.).

Im Sommer war der Paderborner Weihbischof Matthias König in Suriname, wo Schwestern der Indonesischen Provinz der Franziskanerinnen FCJM im Kloster St. Liborius in der Stadt Nieuw Nickerie leben und arbeiten. Sie wirken dort in Schulen und in der Gemeindeseelsorge. Das Erzbistum Paderborn wurde gebeten, bei der Renovierung der Klostergebäude zu helfen. Als Gäste aus der Weltkirche reisten dann Bischof Carel Choennie und sein Generalvikar Estaban Kross aus dem dortigen Bistum Paramaribo zu Libori nach Paderborn und besuchten auch das Mutterhaus der Franziskanerinnen in Salzkotten.

In der Stadt Nieuw Nickerie in Suriname stand seit fast 20 Jahren ein Kloster leer, das früher von niederländischen Ordensfrauen bewohnt war. Die Franziskanerinnen FCJM haben das Kloster 2021 neu besiedelt und ihm den Namen St. Liborius gegeben.

Weihbischof König und seine Begleitung wurden dort mit überaus großer Herzlichkeit empfangen. Den Schwestern ist die Verwurzelung im Erzbistum Paderborn sehr bewusst. Die in Suriname lebende Schwester Lamberta hat einige Zeit in Salzkotten verbracht.

Niederländische Missionare

Suriname ist ein kleiner Staat an der Nordostküste Südamerikas. Die einstige Kolonie Niederländisch Guyana wurde 1975 unabhängig. Seit fast zwei Jahrhunderten haben besonders niederländische Missionare und Ordensleute in diesem Land gewirkt. Viele ihrer Werke wurden inzwischen in die Hände des Bistums Paramaribo übergeben, das aber die Fülle der Aufgaben nicht allein bewältigen kann und sich daher vor drei Jahren über die Entsendung von Ordensschwestern aus Indonesien sehr gefreut hat.

Liebe Leserinnen und -Leser,

dies ist nun die letzte von uns herausgegebene Ausgabe von kontinente. Wenn Sie es wünschen, können Sie das Magazin über einen anderen Orden weiterbeziehen. Wenden Sie sich dazu an den Verlag unter Tel. 0221/916530 oder die neue Internetseite www.kontinente.org.

Informationen zu unseren Missionsprojekten finden Sie weiterhin auf unserer Internetseite www.fcjm.de.

Wir sagen nochmals herzlich Danke und freuen uns sehr, wenn Sie uns verbunden bleiben!

Ihre Franziskanerinnen Salzkotten

IMPRESSUM

Eigentil der Franziskanerinnen Salzkotten

HERAUSGEBER

Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten
Paderborner Str. 7
33154 Salzkotten
Tel. (05258) 98 85 / Fax (05258) 98 86 00
Internet: www.fcjm.de / E-Mail: presse@fcjm.de

REDAKTION: Michael Bodin (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Michael Bodin (Bildrechte / Anfragen)

VERTRIEB & BESTELLUNGEN

Schwester M. Elisabeth Tekampe,
Anschrift und Tel. wie oben

ABONNEMENT

Entfällt ab dieser Ausgabe.

BANKVERBINDUNG

Kongregation der Franziskanerinnen
Volksbank Paderborn
IBAN: DE72 4726 0121 9130 1959 02
BIC: DGPBDE3MXXX

BANKVERBINDUNG (SPENDEN)

Kongregation der Franziskanerinnen, Salzkotten
Bank für Kirche u. Caritas, Paderborn
IBAN: DE26 4726 0307 0011 1405 01
BIC: GENODEM1BKC

DRUCK: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, 52156 Monschau

Objekt 39-41